

Lesen durch Schreiben

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Juni 2018 18:28

Ich muss zur Arbeit, aber ich editiere meine Antwort später hier rein 😊 .

EDIT: In dem Fall ist egal, ob das "e" in der Mitte, am Anfang oder am Ende kommt, es geht darum, dass das Kind weiß, wie besagter Laut regelgemäß verschriftet wird - in dem Fall durch ein "e". Im Prinzip gibt es einige Parallelen zwischen Anlauttabelle und Basisgraphem-Tabelle. Das Kind unterteilt ein Wort in mehrere Laute und ordnet jedem Laut ("Phonem") einen Buchstaben ("Graphem") zu. Z.B. Haus = H + AU + S. Der Unterschied zur Anlauttabelle besteht darin, dass nicht jeder Buchstabe ein Basisgraphem ist, also der am häufigsten verwendete Buchstabe bei dem jeweiligen Laut. Das trifft z.B. auf "y", "c" oder "x" zu. In der Anlauttabelle wird häufig "I wie Igel" gesagt, was jedoch problematisch ist, da das Basisgraphem für [i:] "ie" ist. Bedeutet auf gut Deutsch: Die meisten Wörter mit langem I werden mit "ie" geschrieben, viele Kinder schreiben sie aber nur "i" wegen des Igels. Und warum wird der Igel verwendet? Es gibt keine Wörter, die "ie" im Anlaut haben. Ein Großteil unserer Wörter wird in Basisgraphemen verschriftet, was wiederum bedeutet, dass die Kinder in der 1. Klasse schon ziemlich viel schreiben können. Einziger Nachteil ist, dass die Kinder in der 1. Klasse "Iegel" schreiben werden, aber 1. werden Lernwörter und Rechtschreibregeln Schritt für Schritt als Ergänzung zur regelhaften Schreibung eingeführt und 2. können sie dafür im Gegenzug in 70% aller Fälle den [i:]-Laut korrekt verschriften (denn "i" ist in nur ~ 10% aller Fälle das richtige Graphem).